



Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Wird der Parteifreier Arbeiterzeitung
Der rote Stern

Abzugspreis: 12 Pf. für den am 1. Juni und 1. Juli im Teilzeit. Postamt: Kreisamt des
Landesverwaltungsamtes, Halle, Postfach 100. Vollhefte: Leipzig 10471 Halle-Merseburger
Zeitungsgesellschaft, Halle, Postfach 100.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Montag, 1. Juni 1931

11. Jahrgang Nr. 119

Bannerfreier-Parteitag eröffnet

Stilles Regenwetter — Ganz Leipzig im Zeichen von Massendemonstrationen revolutionärer Arbeiter mit SPD-Mitgliedern — Angst der sozialdemokratischen Führer vor der proletarischen Opposition — Erste Schritte für die „Linken“

(Eig. Bericht) Leipzig, 1. Juni.
Der Bannerfreier-Parteitag der Brüning-
opposition ist eröffnet. Und schon die ersten Stunden
der Verhandlung zeigen mit aller Klarheit den Kurs,
den die Partei verfolgen will. Er bedeutet: Fort-
setzung der Kampfleitung gegenüber dem Brü-
ning-Kabinet, die obendrein noch den Segen der
Internationalen durch den Mund Vanderveldes erhielt
für die sozialdemokratischen Arbeiter, die noch Hoff-
nungen auf die „Linken“ gesetzt hatten, provokatorisches
Verhalten gegenüber den sozialdemokratischen An-
führern von Opposition durch den Parteivorstand.

Die Art, wie der Parteitag die Anträge der „Lin-
ken“ auf Korrektur der Frage des Bannerfreier-
Parteitag abgelehnt hat, der freche Sohn des
unverantwortlichen Vaters, der dabei ausgesprochen von dem
„alten“ Sozialdemokraten aus Berlin unterstützt wurde,
wider den Neuen, das gibt die Richtung dieses Partei-
tages an. Diese „Linken“ selbst aber haben in ihrer jäm-
merlichen Feigheit und Inkonsequenz die Führer
des Parteivorstandes zehnmal ver-
raten. Ihr erstes Auftreten in der geläufigen Eröffnungs-
rede hat ihre ganze Feigheit und Verlogenheit nur zu
viele entlarvt. Im Zeichen Bannerfreier-
Parteitages, dem Wels einen schamlosen Nachruf widmet,
wird die Partei die Brüning-Sozialisten. Die Sozial-
demokratie wird mit ihm zufrieden sein.

Einheitsfront-Diskussionen trotz Reichs- banner-Kollisionskommandos

Während des ganzen Sonntags stand Leipzig im
Zeichen ununterbrochener StraßenDemonstrationen kommunistischer
und anderer revolutionärer Arbeiter
mit SPD- und SA-Mitgliedern. Obwohl strenges
Verbot durch die Bundesleitung des Reichsbanner-
Kollisionskommandos der SPD und SA ausgesprochen war, kam
es immer wieder zu Zusammenstößen, die an mehreren
Stellen gegen harte Willkür der SA-Mitglieder von den
Bannerfreier-Parteitag der SPD und der SA-Ordnung
führer Stellen sogar gemeinsam mit der Polizei,
Hande geschlagen wurden.
Der Mitglied der Antifaschistischen Jugend Garde wurde wegen

eines Zeitungsverweises von 50 Mann SA-Ordnern niedergeschlagen,
dann von Polizei aus einem Lokal herausgeholt und demütigt auf
den Boden geschleppt. Arbeiterfrauen, die gegen die Brutalitäten
protestierten, belagerten ebenfalls die Gummihäuptel
der SA-Ordnern und der Polizei zu ihren. Bis in die frühen
Nachmittagsstunden dauerten trotz aller Gegenmaßnahmen die Dis-
kussionen an.

Sowjetfahne auf dem Bayerischen Bahnhof

Am Sonntag morgen wehte auf dem Hauptamt des Bayerischen
Bahnhofs als „Begrüßung“ für den Bannerfreierparteitag eine
große Sowjetfahne, die erst im Laufe des Vormittags heruntergeholt
werden konnte.

Die Mittags auf dem Welsplatz angelegte Demonstration,
die mit Unterstützung der Polizei und unter ungenügender Kosten vor-
bereitet war, sollte im Zuge etwas über 23000 Demon-
stranten, auf dem Welsplatz selbst hatten sich etwa 50000 bis
60000 Menschen angemeldet. Angehört der Landtage, die Cipinski
am Abend in der Eröffnungsvorrede besonders untertrieb, daß
die SPD im Bezirk Leipzig über 45000 eingetragene Mitglieder
hat, war diese Kundgebung kein lausender Erfolg. Entsprechend
dieser Stimmung waren auch die Reden, die auf dem Welsplatz

gehalten wurden, die obendrein durch das Nichtfunktionieren der
aufgestellten Lautsprecheranlage selbst in allerhöchster Nähe nicht
verständlich waren. Cipinski versprach sich bei seiner matten
Einleitungsrede und erklärte: „Wir wollen die Demos-
tration verbinden“ (laut „Die Diktatur“) für die
französische Sozialistische Partei sprach von „quod“, der
im ausgesprochenen Gegensatz zur Brüning-Regierung, die eben
erst auf dem sozialistischen Parteitag in Tours beschlossen
wurde, von einem Eintreten für „Abtötung“ schwindelte.

Das Beileid der 2. Internationale für die Brüning-Sozialisten

Nach einem österreichischen und einem schweizerischen Redner
sprach Vandervelde, der dessen Ankündigung Cipinski noch
nicht einmal den Namen der Sozialistischen Arbeiter-Internationale
richtig aussprechen konnte, ohne jede Spur einer interna-
tionalen Begeisterung der Massen hervorzuheben. Er erklärte
ausdrücklich, daß die 2. Internationale Verständnis für die schwe-
izerischen Entschuldigungen der SPD beziehe und auch wolle,
was mehrere dieser Entschuldigungen die deutsche Sozialdemokratie
geteilt habe. Diese perfidischen Stellen wurden von Toni
Sender im störenden Tonfall überlesen.

Wels hofft auf Sonnenschein

Nach dieser Schätzung des Niederganges der SPD durch Van-
dervelde ergab Wels das Wort. Der Vorsitzende der größten
deutschen Partei sprach zur Eröffnung des Parteitages vor den
Massen nicht ein einziges Wort über die rote und die
die aktuellen Anforderungen der aus den armen Gegenden Such-
tens zusammengelassenen Proleten. Mit weinerlich-pathetischer
Stimme hob er die Hände zum Himmel und erklärte:
„Meher und der Himmel ist trüb und auch der politische
Himmel ist bewölkt. Wir aber wissen, daß auf Regen
Sonnenschein folgt.“

Dieses Versprechen auf Sonnenschein war die einzige so-
genannte politische Forderung, die der Vorsitzende der deut-
lichen Sozialdemokratie zur Eröffnung des Parteitages den prole-
tarischen Zuhörern gab.

Oppositionskundgebungen gegen den Parteivorstand

Bei der anschließenden Demonstration zum Volks-
haus, die durch ein Gemitter fast gestört wurde, kam es beim
Vorbeimarsch vor dem Parteivorstand zu mehreren
Kundgebungen von oppositionellen Arbeitern
und Jugendlichen innerhalb des Auges. Es wurden die-
selben oppositionellen Plakate wie bei der SA-Demonstration am
Sonntag getragen. Ferner Transparente mit Aufschriften
„Republik ist nicht tot“, Sozialismus heißt das

Ziel — Wir haben nichts zu verlieren als unsere Ketten —
„Gegen Krieg und Kriegsgewalt, darum weg mit
dem Bannerfreier!“

Die oppositionellen Plakate wurden besonders von der
Jugend-Kommunisten Jugend der Partei und demon-
strativ beim Vorbeimarsch in der Reichsstation aus. Eine Selbst-
gruppe brach vor dem Parteivorstand in Schreie auf die
neun Diktator in der Reichsstation aus. Eine
Jugendgruppe der SA rief im Speichers: „Haben die
Neuen die Disziplin gebrochen? Nein!“

Nach der Demonstration fand beim Volkshaus die offizielle
Eröffnungssitzung des Parteitages statt. Nach einer ebenso langen
wie inhaltlosen Einleitungsrede von Cipinski, der durch
seiner bitteren Erinnerungen an Berlin verärgert, war erlich
meist es die Sozialdemokratie gebracht habe, sprach Wels.

Eröffnung im Zeichen Bannerfreier-Müllers

Er begann mit einer Lobrede auf den verstorbenen
Hermann Müller, der ein glänzender Beweis dafür ge-
wesen sei, „welche Kräfte in der Arbeiterklasse lebendig sind“. Zu
den anderen Taten, die die Partei seit dem letzten Parteitag
verloren habe, konnte er nur ohne Namensnennung gebieten. Unter
den „Linken“ Delegierten fiel es außerordentlich aufzufallen auf,
daß Wels für ihren verstorbenen Führer Paul Lepp nicht ein
einziges Wort übrig hatte.

„Linke“ Fraktionssitzung Der Parteivorstand ohrfeigt die Neuen

Wie wir von einer Anzahl sozialdemokratischer
Mitglieder in Erfahrung bringen konnten, fand Sonn-
tag nachmittag in Leipzig eine Fraktionssitzung
der „Linken“ statt.

Bei der Sitzung nahmen u. a. teil: Sendewitz, Rosenfeld,
Juchacz, Wieders, Bickigt, Jenien und Hellmuth
Herr.

Die Rede der Teilnehmer verlangte die Aufstellung
des linken Aktionsprogramms. Dagegen
sprach sich Rosenfeld und Sendewitz. Sendewitz
war hier nicht so feige, denn wenn man
politische eine Forderung gegen ihren Abbau der Gewerks-
schaft ausüben wollte und nachher doch dafür stimmen müßte,
so annehmen, selbsteig zu sein.

Die Mehrheit der Teilnehmer war trotzdem für die
Aufstellung eines linken Programms, um eine politische Plattform
zu bilden. Die Aufstellung einer linken Opposition
wurde abgelehnt.

Wieder wurde eine Deklaration des Hauptvor-
standes der SPD beantragt, wobei Rosenfeld mit-
sprach. Der Parteivorstand hat vorher gegebenes Ver-
sprechen, diese Deklaration mit Vertretern der Linken vorzu-
legen, nicht gehalten und jetzt diese Deklaration
zur Verhandlung mit ihnen herausgab.

Rosenfeld erklärte dabei mündlich: „Das ist natürlich wieder
ein Verstoß.“

Die Sitzung fand unter dem niederdrückenden Eindruck der
eigenen Ohnmacht der „Linken“ und einer starken Un-
zufriedenheit und Resignationssinnung.

Die ersten Brügel für die „Linken“

Nach diesem Nachruf begann Wels sofort mit einer unver-
hüllten Kritik gegen die „Linken“, die bereits
Cipinski durch den Satz vorbereitet hatte: „In den Zeiten des
schwersten Kampfes ist nicht Zeit zu diskutieren, sondern zu
handeln.“ Daß damit nicht etwa ein Aktivist im Interesse des
Proletariats, sondern lediglich die unterförmliche Unter-
drückung innerparteilicher Diskussion gemeint war, ging aus
den weiteren für die „Linken“ geradezu provokatorischen
Aussagen von Wels hervor. Er erklärte nach einer
Niederlegung der Demokratie und ihrer angeblichen Erfolge mit
einer deutlichen Wendung gegen die „Linken“:

„Der heute nichts anderes zu tun hat, als Vorkämpfer zu
sein im Lager der Demokratie, der befragt ist nicht nur die
Geschichte der Diktatur.“

Dreiviertelstunden Verteidigung und Hebe gegen SPD und Sowjetunion

Nach dem Bankrott der sozialdemokratischen
Jugend-Politik zeigte sich in Wels Rede ein Zurück-
weichen vor der kommunistischen Streitungs-
politik und der Demagogie der Nazis. Doch einigen Sämen mit
billigem Vorurteilismus gegen die Wirtschaftspolitik des Kapi-

talismus ging nach Wels zu einer dreiviertelstündigen
Rede gegen den Kommunismus, die vor allem eine
fanatisch-paranoiden Verleumdung des gegen
die Sowjetunion war. Über die ganze Rede von Wels
zeigte die vollständige Verteilungsgeschwindigkeit, in der sich
die Führung der Sozialdemokratie befindet. Wenn Wels, nach-
dem er sich über ein angebliches Rundschreiben der SPD gegen den
SPD-Parteitag lustig gemacht hatte, von der Libertät
Schwartz und Kowalewski, die sich in ihrer sympathischen Be-
deutung abzusichern versuchte, eine halbe Stunde lang über die
Sowjetunion sprechen mußte, dann zeigte das am allerbedeutendsten
die ganze Hilflosigkeit der Sozialdemokratie
gegenüber den bedeutenden Erfolgen des sozial-
istischen Aufbaus in der Sowjetunion.

Was Wels über die Sowjetunion sagte, war von solchen
Schwartz und Kowalewski, die sich in ihrer sympathischen Be-
deutung abzusichern versuchte, eine halbe Stunde lang über die
Sowjetunion sprechen mußte, dann zeigte das am allerbedeutendsten
die ganze Hilflosigkeit der Sozialdemokratie
gegenüber den bedeutenden Erfolgen des sozial-
istischen Aufbaus in der Sowjetunion.

Systeme bereits entwickelt hätten, sehen sich ein Kampf um die politische Macht zwischen den Kommunisten und den Großbauern. Wenn der industrielle Teil des Bauernplans mäßig, dann in es auch mit der Kollektivierung auf dem Lande aus. Der russische Bauernkrieg gegen die Besitzenden, gegen Zwang und Knechtschaft verweigert, seine Verteidiger sein Land gegen die Kommunisten.

„Kommunismus ist Kapitalismus“

Tatsächlich diene die rote Färbung in Russland nur dazu, die kapitalistische Wirtschaft als Staatskapitalismus auf Kosten der Arbeiter in Russland zu entwickeln.

Wörtlich führt Wels fort: „Kommunismus ist Kapitalismus und nicht Sozialismus. Das ist leicht zu beweisen, denn Sozialismus heißt die Vereinigung aller Arbeiter, die keine Klassen sind.“

Völlige Ohnmacht der „Linken“

Bei der nun folgenden Beschlußfassung über die Tagesordnung zeigte sich in freier Weise die völlige Ohnmacht der „Linken“ und die geradezu provokatorische Form des Vorgehens des Parteivorstandes gegen die sogenannte „Opposition“. Wels schlug vor, den Bericht der Reichsleitung gegen die Beschlüsse über den Kampf gegen den Faschismus gemeinsam zu diskutieren, den dazu vorliegenden Antrag der Linken aber, ein Korreferat zur Parteiverammlung zu stellen, abzulehnen und lediglich einem ihrer Vertreter eine verlängerte Redezeit von einer halben Stunde zu gewähren.

Für den Antrag der „Linken“ sprach Petrich äußerst schwach und mit einer Beschränkung auf die historische Tradition der Sozialdemokratie, die Hilfeleistung auf dem Parteitag der Parteiverammlung 1910 bei den Beschlüssen der Parteiverammlung ebenfalls ein Korreferat zugebilligt habe, was Wels damals als eine „Selbstverpflichtung“ bezeichnete.

Seiten-Kämpfers Aktion für Wels

Ausgerichtet der „Linke“ Kämpfer (Berlin) ließ sich vom Parteivorstand vorkommen, für die Ablehnung des Antrags der Reun zu sprechen. Der Parteitag habe in diesem

Kampf gegen die Zoll- und Steuermaßnahmen der Regierung.

9. Herstellung der engen Verbindungen mit den Genossenschaften der Sowjetunion.

10. Einreichung der Konsumvereine in den Kampf gegen die von den imperialistischen Staaten gegen die Sowjetunion gerichteten Angriffe.

11. Weite Sicherung des Mitbestimmungsrechtes der Mitglieder in den Konsumvereinen.

12. Jährliche Neuwahl der Genossenschaftsfunktionäre einschließlich der Wahlkörper.

13. Wahl der Delegierten zu den Genossenschaftstagen durch die Mitglieder selbst.

Zur Durchführung dieser Aufgaben beschließt die Konferenz: Die mit der Organisation der Genossenschafts-Delegiertenkonferenz beauftragte Arbeitsgruppe muß möglichst weitgehend mit der bereits organisierten Grundlage zu handeln. Deshalb müssen folgende Maßnahmen sofort in Angriff genommen werden: 1. Berichterstattung über den Verlauf der Konferenz und deren Fortschritte in Berichterstattungsformungen, die für jede einzelne Stellungnahme durch die Opposition einbringen werden müssen.

2. Schaffung von Oppositionsgruppen für jede einzelne Stellungnahme.

3. Stille Propaganda für den Betrieb der „Genossenschaftstagen“, die der Kampf gegen die sozialistische Bürokratie unterliegt und fördert.

4. Für jede Vertretung der Wahl einer Oppositionsleitung, die alle organisatorischen Maßnahmen zu leiten hat. 5. Die Arbeit der Genossenschaftsopposition erstreckt sich auf alle Konsumvereine Mitteldeutschlands mit dem Ziel der Erhaltung aller Mitglieder, die den Kampf gegen die imperialistische Bürokratie zu führen geseht sind. Die Opposition muß sich zum Ziel setzen, eine breite Einheitsfront mit allen tatigen bewußten parteilosen, sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeitern zu bilden, die gewillt sind, gemäß den Forderungen der Opposition den Kampf zu führen.

6. Die Arbeit der Genossenschaftsopposition darf nicht losgerissen von dem allgemeinen Kampf des Proletariats geführt werden. Sie muß in engstem Zusammenhang stehen mit den allgemeinen Aufgaben des proletarischen Klassenkampfes und in Verbindung mit der revolutionären Genossenschaftsopposition. Diese Verbindung mit der revolutionären Genossenschaftsopposition, die der AHD führt auch, daß der revolutionäre Genossenschaftsverband bei den Parteiverfassungen in diesem Maße verankert wird und daß in Verbindung mit den Kämpfen der Arbeiterklasse gegen die Sozialoffensive der Kapitalisten die Genossenschaftsopposition ihre Aufgaben zur Unterstützung dieser Kämpfe der Arbeiterklasse lösen kann.

Der zweite Mann zu uns!

Die Flucht aus der Fanztrenner-Partei fällt an

Die Flucht aus der Fanztrenner-Partei fällt an. In Leipzig im Angesicht des SPD-Parteitages stattgehabten Konferenz oppositioneller sozialdemokratischer Arbeiter haben sich dem von uns am Sonnabend veröffentlichten und von SPD-Arbeitern unter dem Begriffe unterschriebenen Aufruf weitere 25 sozialdemokratische Arbeiter aus Hamburg, Berlin, Nürnberg, Zürich, Stuttgart, Ulm und Leipzig angeschlossen.

Wie unser Mannheimer Bruderorgan, die „Arbeiterzeitung“ berichtet, haben die langjährige sozialdemokratische Funktionäre, darunter der Sekretär der Friedenseinheitsliga, Solzen, Freiburg in Baden, ein Manifest unterzeichnet, in dem sie erklären, daß es notwendig ist, endlich die Konsequenzen zu ziehen, die die SPD zu ziehen hat. Der kommunistischen Partei anschlüssen. Das Manifest schließt mit den Worten: „Das Wädel los!“

In unserem Kämpfer-Bruderorgan veröffentlicht ebenfalls 10 sozialdemokratische Arbeiter eine Erklärung, in der sie ihren Übertritt zur kommunistischen Partei bekanntgeben.

Die rote Jugend marschiert

Während in Leipzig zum Auftakt des sozialistischen Tages die letzten, guten, disziplinierten Sozialbürger (die die bürgerliche Presse) demonstrierten, während bei Wels die rote Jugend in ihrem Reichstag hat, marschierten in Halle die revolutionären Jungarbeiter unter Führung des kommunistischen Jugendverbandes gegen Halle-Merzburg gegen die Beschlüsse ihres Sturmquartals zum Tag der roten Jugend.

Tag der roten Jugend! — ein begeistertes Wort vieler tausender Jungarbeiter für den revolutionären Kampf gegen den Faschismus und Sozialfaschismus, ein heißes Schreien im Sinne Karl Liebknechts, unerschrocken gegen den imperialistischen Krieg gegen die Sowjetunion zu kämpfen.

Prachtvoller Auftakt am Sonnabend! Die Halle, ein Meer von roten Fahnen über den Rationieren der revolutionären revolutionären Jungarbeiter. Am Sonntag die Einleitung des roten Tages durch eine hartbesetzte Arbeiterversammlung. Rückblick auf die geleistete arbeitsreiche Arbeit. Besondere Unterbrechung der Tagelade, das es gelang, bis auf einen einzigen Rest den Einfluß der SPD zu bannen und bereits weit in die Reihen der Hitler-Jugend einzudringen. Kritik wurde geübt, wie es im deutschen Reichland verhältnißlich ist.

Mittags trafen dann die Massen nach dem Paradezug und ein gewaltiger Demonstrationzug unter einem Banner von roten Fahnen formierte sich, in dem die Jungarbeiter, starke Abteilungen der Antifa und der roten Jungfrauen in ihrer Uniform aufmarschierten.

Mit prächtvoller Disziplin und einer revolutionären Haltung. Wie sie eben nur der revolutionären Jugend unter kommunistischer Führung eigen ist, wurde die Demonstration trotz vieler Schupo-Provokationen und trotz sehenden Gewitters durchgeführt.

Auf dem Hauptmarkt hielt der Genosse Wilhelm Rosen, ein Führer der mitteldeutschen revolutionären Arbeiterbewegung, begründet von den Massen, eine Klampe an die Jugend von vielen Hunderten von Arbeitern und Arbeiterinnen, die sich gefunden hatten. Sein Appell an die revolutionäre Jugend wurde mit häßlicher Zustimmung aufgenommen. Am roten Tag wurde auch die zweite Sturmphase des Bezirks übergeben.

Der rote Tag der Jugend in Halle hat gezeigt, daß die revolutionäre Jugend kein AHD ist, daß sie normaler ist und daß unser Jugendverband an dem besten Wege ist, die Mehrheit der werktätigen Jugend für sich zu gewinnen!

Oppositionelle Arbeiter gegen die Politik der SPD

Einige oppositionelle sozialdemokratische Arbeiter hatten anlässlich des Parteitagess für Sonntag eine Anzahl ihrer Genossen aus Leipzig mit Teilen des Stabs zu einer Versammlung eingeladen.

Auf dieser Versammlung sprach der ehemalige Gewerkschaftsführer Kahlke über die Politik der SPD und die Haltung der oppositionellen Arbeiter.

So wurde beschlossen, einen Aufruf gegen die SPD-Politik Stellung nimmt, herauszugeben. Der Aufruf wurde von 18 SPD-Arbeitern unterschrieben und als Flugblatt verbreitet.

Die Versammlung war ein erster bedeutungsvoller Auftakt, ein Zeichen, daß die Arbeiter in der SPD immer mehr gegen die Politik der SPD wenden. Sowohl als Führer, soll dieser Versammlung in kurzer Zeit eine öffentliche Konferenz der oppositionellen SPD-Arbeiter stattfinden.

Am der Bahre der drei roten Sportler

(Eig. Meld.) Greifswald, 30. Juli. Gestern fand unter gemäßigter Beteiligung der werktätigen Arbeiter Greifswalds ein wichtiger Delegiertenkongress der SPD der Greifswalder Arbeiter teil.

Die Einleitung der bei der Greifswalder Katastrophe tödlich verunglückten roten Sportler Ernst Schröder, Ludwig Marzahn und Ulfus Schneider statt. Die gesamte Arbeiterbewegung Greifswalds hatten zur Beteiligung aufgerufen. Zwei Arbeiter und Arbeiterinnen, denen die roten Sportler angeschlossen in einem mächtigen Demonstrationzug des linken SPD-Mitlers Teilnehmende standen in den Straßen vom Gewerkschaftshaus zum Friedhof Spalier.

Auf dem Friedhof sprachen vor Tausenden die Vertreter der roten Sportlerinternationale und der Reichsleitung der Arbeiterbewegung für rote Sportler der Genosse Grube, im Auftrag der Zentralkommission der AHD und der Bezirksleitung Kommandant der SPD der Genosse Feilhaber, als Vertreter des Greifswalder Komitee, Berlin, Genosse Paul Vogel und Vertreter der Greifswalder Arbeiterbewegung, Samariter u. a. M. Wichtige Erlänge der Arbeiter gegen das mörderische System, das auch für die Katastrophe der Verantwortung trägt. Ihre Worte für die Opfer dieser Katastrophe waren flammende Aufrufe zum Kampf.

Außer ihnen sprach noch der Genosse Schröder (Sportlerinternationale) und der Genosse Feilke (Sportlerinternationale), die an dieser Stelle ein Wort für die proletarische Einheitsfront abgaben.

Nach dieser Trauerfeier auf dem Friedhof formierte sich ein mächtiger Demonstrationzug nach dem Gewerkschaftshaus. Besondere Ehrerbietung der Demonstranten übte das Verhalten der Regierungsbehörde aus. So war die ursprünglich geplante Parade zur Aufhebung der Weiden auf dem Marktplatz durch den Strahlender Regierungspräsidenten aufgehoben worden. Es wurde die vom Magistrat und der Polizei öffentlich ausgesprochene Forderung über die Entschärfung der Angehörigen zum Ziel zurückgezogen. Die Demonstranten brachten ihre Empörung in viele Schreie unmissverständlich zum Ausdruck und gaben eine Kräfte einbringen, um den Forderungen der Angehörigen der Arbeiterorganisationen Geltung zu verschaffen.

Befehlsgemäß wurde die Vertrauensgabe unserer Arbeiterbewegung, die „Arbeiterzeitung“, freigegeben, die sich mit dem kommunistischen Stahlhelmverband besonders befreundet.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat sich entschieden, für die am 1. Oktober stattfindende Wahl des Reichstages die revolutionären arbeitenden proletarischen Arbeiter zu gewinnen als Bundespräsidenten aufzustellen.

Am Vorabend der räumlichen Wahlen hat die Arbeiterbewegung einen politischen Propagandaerfolg erzielt. Die revolutionäre Denkerregierung zeigt sich nicht mehr fähig.

Massenarbeit für die roten Konsumvereine

Glänzender Verlauf der mitteldeutschen Genossenschafts-Oppositionskongferenz in Halle — Sticht in allen reformistischen Konsumvereinen vor zur Unterstützung des Kampfes gegen den Sozialfaschismus

Halle, den 1. Juni. Gestern lagte die mitteldeutsche Genossenschafts-Oppositionskongferenz, die einen glänzenden Kampfergebnis offenbart und deren wichtigstes Ergebnis ist, daß sie einen Aufruf bildet für die nunmehr mit aller Kraft einsetzende Offensive in allen unter reformistischen Formen bestehenden Konsumvereinen für den Kampf gegen die sozialfaschistischen Genossenschaftsfunktionäre.

170 gewählte Delegierte vertreten 13 der größten mitteldeutschen Konsumvereine. 18 Delegierte waren außerdem von proletarischen Massenorganisationen neben 70 Gästen auf der Konferenz anwesend.

Die kommunistische Partei und fast alle revolutionären Organisationen haben durch ihre Vertreter in Begrüßungsansprachen erklärt, wie groß sie mit dem heldenhaften Kampf der roten Konsumvereine verbunden sind und daß sie mit aller Kraft diesen Kampf unterstützen werden.

Der Vertreter des Zentralkomitees der kommunistischen Partei, der Genosse Gumbel, hielt ein umfasses und tief-schürfendes Referat über die Rolle der Konsumbewegung, die heute noch fast ausschließlich unter reformistischer Führung steht, in der gegenwärtigen Situation der Krise des Kapitalismus und der Verschärfung des kapitalistischen Staates. Mit eindringlicher Wucht führte er die Rolle des Sozialfaschismus, die sich gerade in dem Kampf gegen die roten Konsumvereine besonders zeigt, den Delegierten vor Augen.

An der äußerst lebhaften Diskussion, in der 13 Redner das Wort nahmen, kam der Kampfwille der Massen, die Empörung über das ungeheure Verbrechen der Sozialfaschisten und die eifrige Genossenschaft zur Vertiefung der roten Konsumvereine zum Ausdruck.

Der Genosse Wilhelm Roosen unterrichtete besonders, daß wir jetzt überall zum Angriff auf die reformistische Führung der Konsumvereine übergehen müssen. Genossenschaftliche Massenarbeit, das ist die Frage, die vor uns steht, das ist die Aufgabe, die wir nunmehr mit aller Kraft erfüllen. In mir es um geringen, die richtige politische Antwort den antifa-schistischen Genossen zu erteilen, dann wird es um geringen, die Millionen von proletarischen Verbrauchern in den Genossenschaften für den Kampf gegen den Faschismus und Sozialfaschismus zu gewinnen.

Eine Reihe von Beschlüssen angenommen. An dieser Resolution, in der zunächst die politische Lage gekennzeichnet wird, heißt es dann über die Aufgaben der revolutionären Genossenschaftsopposition folgendermaßen:

Um den verhängnisvollen Einfluß der sozialfaschistischen Genossenschaftsbürokratie zu brechen und die Konsumvereine zu klären und Kampforganisationen des Proletariats zu machen, heißt die revolutionäre Genossenschaftsopposition ihre Aufgabe darin, die Millionen Genossenschaftsmitglieder, die Arbeiter und Arbeiterinnen für folgende Forderungen zu mobilisieren:

1. Kampf gegen die reformistische Kräftepolitik und die Auflösung von „fideleichen Einheiten“ in den Konsumvereinen. Herausbildung einer revolutionären Klassenbewegung in der werktätigen Verbraucherschaft und Förderung der Erkenntnis, daß die Konsumvereine in den kapitalistischen Gesellschaften nur Kampforganisationen des Proletariats zur Unterstützung ihres Kampfes sein können.
2. Unterbindung aller Einheitsfronten der Arbeiterklasse durch die Konsumvereine.
3. Enge Verbindung mit der Durchführung dieser Maßnahmen mit der AHD, die die Führerin der Kämpfe der Arbeiterklasse um die Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen ist.
4. Für volle Unterstützung der Forderungen der Arbeiterbewegung durch die Konsumvereine, für weitgehende Genossenschaftliche Tätigkeit und deren Eingliederung in die revolutionäre Klassenfront.
5. Kampf um die Aushebung der gegen die Konsumvereine gerichteten Maßnahmen, die für die Vertiefung der Konsumvereine von Unklarheit und Unsicherheit sind.
6. Kampf gegen den Preiswucher der kapitalistischen Groß- und Kleinhandelsorganisationen.
7. Kampf gegen die Verkettenungsmaßnahmen, die von den Unternehmern zur Sicherung des faschistischen Einflusses in den Betrieben getroffen sind und gefördert werden.
8. Gegen den Preisabwärtswucher, für den

110
Halle, den 1. Juni.
Während in Leipzig zum Auftakt des sozialistischen Tages die letzten, guten, disziplinierten Sozialbürger (die die bürgerliche Presse) demonstrierten, während bei Wels die rote Jugend in ihrem Reichstag hat, marschierten in Halle die revolutionären Jungarbeiter unter Führung des kommunistischen Jugendverbandes gegen Halle-Merzburg gegen die Beschlüsse ihres Sturmquartals zum Tag der roten Jugend.
Tag der roten Jugend! — ein begeistertes Wort vieler tausender Jungarbeiter für den revolutionären Kampf gegen den Faschismus und Sozialfaschismus, ein heißes Schreien im Sinne Karl Liebknechts, unerschrocken gegen den imperialistischen Krieg gegen die Sowjetunion zu kämpfen.
Prachtvoller Auftakt am Sonnabend! Die Halle, ein Meer von roten Fahnen über den Rationieren der revolutionären revolutionären Jungarbeiter. Am Sonntag die Einleitung des roten Tages durch eine hartbesetzte Arbeiterversammlung. Rückblick auf die geleistete arbeitsreiche Arbeit. Besondere Unterbrechung der Tagelade, das es gelang, bis auf einen einzigen Rest den Einfluß der SPD zu bannen und bereits weit in die Reihen der Hitler-Jugend einzudringen. Kritik wurde geübt, wie es im deutschen Reichland verhältnißlich ist.
Mittags trafen dann die Massen nach dem Paradezug und ein gewaltiger Demonstrationzug unter einem Banner von roten Fahnen formierte sich, in dem die Jungarbeiter, starke Abteilungen der Antifa und der roten Jungfrauen in ihrer Uniform aufmarschierten.
Mit prächtvoller Disziplin und einer revolutionären Haltung. Wie sie eben nur der revolutionären Jugend unter kommunistischer Führung eigen ist, wurde die Demonstration trotz vieler Schupo-Provokationen und trotz sehenden Gewitters durchgeführt.
Auf dem Hauptmarkt hielt der Genosse Wilhelm Rosen, ein Führer der mitteldeutschen revolutionären Arbeiterbewegung, begründet von den Massen, eine Klampe an die Jugend von vielen Hunderten von Arbeitern und Arbeiterinnen, die sich gefunden hatten. Sein Appell an die revolutionäre Jugend wurde mit häßlicher Zustimmung aufgenommen. Am roten Tag wurde auch die zweite Sturmphase des Bezirks übergeben.
Der rote Tag der Jugend in Halle hat gezeigt, daß die revolutionäre Jugend kein AHD ist, daß sie normaler ist und daß unser Jugendverband an dem besten Wege ist, die Mehrheit der werktätigen Jugend für sich zu gewinnen!
Oppositionelle Arbeiter gegen die Politik der SPD
Einige oppositionelle sozialdemokratische Arbeiter hatten anlässlich des Parteitagess für Sonntag eine Anzahl ihrer Genossen aus Leipzig mit Teilen des Stabs zu einer Versammlung eingeladen.
Auf dieser Versammlung sprach der ehemalige Gewerkschaftsführer Kahlke über die Politik der SPD und die Haltung der oppositionellen Arbeiter.
So wurde beschlossen, einen Aufruf gegen die SPD-Politik Stellung nimmt, herauszugeben. Der Aufruf wurde von 18 SPD-Arbeitern unterschrieben und als Flugblatt verbreitet.
Die Versammlung war ein erster bedeutungsvoller Auftakt, ein Zeichen, daß die Arbeiter in der SPD immer mehr gegen die Politik der SPD wenden. Sowohl als Führer, soll dieser Versammlung in kurzer Zeit eine öffentliche Konferenz der oppositionellen SPD-Arbeiter stattfinden.
Am der Bahre der drei roten Sportler
(Eig. Meld.) Greifswald, 30. Juli. Gestern fand unter gemäßigter Beteiligung der werktätigen Arbeiter Greifswalds ein wichtiger Delegiertenkongress der SPD der Greifswalder Arbeiter teil.
Die Einleitung der bei der Greifswalder Katastrophe tödlich verunglückten roten Sportler Ernst Schröder, Ludwig Marzahn und Ulfus Schneider statt. Die gesamte Arbeiterbewegung Greifswalds hatten zur Beteiligung aufgerufen. Zwei Arbeiter und Arbeiterinnen, denen die roten Sportler angeschlossen in einem mächtigen Demonstrationzug des linken SPD-Mitlers Teilnehmende standen in den Straßen vom Gewerkschaftshaus zum Friedhof Spalier.
Auf dem Friedhof sprachen vor Tausenden die Vertreter der roten Sportlerinternationale und der Reichsleitung der Arbeiterbewegung für rote Sportler der Genosse Grube, im Auftrag der Zentralkommission der AHD und der Bezirksleitung Kommandant der SPD der Genosse Feilhaber, als Vertreter des Greifswalder Komitee, Berlin, Genosse Paul Vogel und Vertreter der Greifswalder Arbeiterbewegung, Samariter u. a. M. Wichtige Erlänge der Arbeiter gegen das mörderische System, das auch für die Katastrophe der Verantwortung trägt. Ihre Worte für die Opfer dieser Katastrophe waren flammende Aufrufe zum Kampf.
Außer ihnen sprach noch der Genosse Schröder (Sportlerinternationale) und der Genosse Feilke (Sportlerinternationale), die an dieser Stelle ein Wort für die proletarische Einheitsfront abgaben.
Nach dieser Trauerfeier auf dem Friedhof formierte sich ein mächtiger Demonstrationzug nach dem Gewerkschaftshaus. Besondere Ehrerbietung der Demonstranten übte das Verhalten der Regierungsbehörde aus. So war die ursprünglich geplante Parade zur Aufhebung der Weiden auf dem Marktplatz durch den Strahlender Regierungspräsidenten aufgehoben worden. Es wurde die vom Magistrat und der Polizei öffentlich ausgesprochene Forderung über die Entschärfung der Angehörigen zum Ziel zurückgezogen. Die Demonstranten brachten ihre Empörung in viele Schreie unmissverständlich zum Ausdruck und gaben eine Kräfte einbringen, um den Forderungen der Angehörigen der Arbeiterorganisationen Geltung zu verschaffen.
Befehlsgemäß wurde die Vertrauensgabe unserer Arbeiterbewegung, die „Arbeiterzeitung“, freigegeben, die sich mit dem kommunistischen Stahlhelmverband besonders befreundet.
Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat sich entschieden, für die am 1. Oktober stattfindende Wahl des Reichstages die revolutionären arbeitenden proletarischen Arbeiter zu gewinnen als Bundespräsidenten aufzustellen.
Am Vorabend der räumlichen Wahlen hat die Arbeiterbewegung einen politischen Propagandaerfolg erzielt. Die revolutionäre Denkerregierung zeigt sich nicht mehr fähig.

Nordfrankreich streikt weiter

Paris, 30. Mai. Wie aus Lille gemeldet wird, haben die Arbeiter im nordfranzösischen Textilgebiet am Freitag in einer Beschlusssitzung beschlossen, den Kampf fortzusetzen. Es fand eine Massenversammlung statt, an der mehrere Tausend Personen teilnahmen. Der Kommunist von Tourcoing erklärte dem Druck der Massen ein Streikhilfe im Betrage von 100 000 Franken beschlossen.

Paris, 30. Mai. Trotz des Verbots der vom Zentralen Exekutivkomitee einberufenen Streikbeweiskomitees durch die sozialdemokratischen Mitglieder von Konrad Adenauer, streikten die Arbeiter heute in den Textilbetrieben, doch die Polizei zwang sie, die in Massen anmarschiert war, nicht weiter zu gehen.

Hungertunföngung vor Hoover

Washington, 30. Mai. Während Präsidents Hoover bei der heutigen Club Union League zu Besuch war, verarmte er vor dem Gebäude eine große Menge Arbeitslose, darunter zahlreiche Begleitende, und bereitete eine Hungerdemonstration vor.

Die Demonstranten trugen Plakate mit der Aufschrift: „Wir arbeiten und verhungern“. Als die Polizei die Demonstranten gewaltsam zu vertreiben versuchte, kam es zu heftigen Zusammenstößen. Viele Arbeiter wurden verletzt und verhaftet.

Eine neue Kanton-Regierung

Brüssel, 30. Mai. Eine neue Kanton-Regierung wurde am Freitag in Brüssel aus dem Amt abgesetzt. Die neue Regierung wird von der sozialistischen Partei gebildet. Die neue Regierung wird von der sozialistischen Partei gebildet.

Indienkonferenz wieder vertagt

Die Furcht vor der indischen Massenbewegung hat die Konferenz der englisch-indischen Konferenz zu nach einer offiziellen Sitzung am 29. Juni auf einen der ersten Tage im September verschoben worden. Die Verschiebung ist „aus technischen Gründen“ erfolgt, weil die Zeit für die notwendigen Vorbereitungen bis zum 29. Juni nicht ausreicht hätte und weil außerdem verschiedene Abgeordnete sowohl in Indien als in England unter anderemweilige Dispositionen getroffen“ (!) hätten.

Die Rache für Madeira

Massendeportation in Portugal

Lissabon, 30. Mai. Meldungen der „Times“ aus Lissabon zufolge wurden nach Niederlegung der portugiesischen Regierung 150 Personen in Madeira und auf den Azoren deportiert. Von diesen wurden 30 sofort nach Porto Franco auf der Cap Ferrière inseln gebracht, von wo aus sie nach der Azoren deportiert werden sollen. Auf dieser Insel, die nur 10 Kilometer lang und 8 Kilometer breit ist, werden bereits Deportationen zur Unterbringung der Verbannten getroffen. Die Azoren werden vor ein Sondergericht gestellt und ebenfalls nach der Azoren deportiert werden. Eine Abteilung portugiesischer Truppen soll dahin entsandt werden.

Sieg der Kumpels von Dombrowa

Die Kohlenbarone ziehen Lohnabbau zurück — Voller Erfolg des Heldenkampfes

Dombrowa, 30. Mai. Am Mittwoch, dem 27. Mai 1931, hat die schlesische Regierung ihren Schiedsspruch gefällt. Der 18prozentige Lohnabbau wurde vollständig zurückgezogen und die bisherigen Löhne wurden bis zum 1. Juni 1932 verlängert. Die Kohlenbarone, von denen ein Teil bereits Mittwoch früh in die Betriebe zurückkehrte, sind zur Arbeit zurückgekehrt.

Der Streik der Dombrower Bergarbeiter hat somit die Mehrheit des Lohnabbaus abgelehnt. In einem Brief erklärt die kommunistische Partei, daß die Unternehmer und die schlesische Regierung nur durch den heldenmütigen Kampf der streikenden Kumpels von Dombrowa und Jaworzno unter der

selbständigen Führung der AGD gegen die sozialfaschistischen Wogen und gegen die wütendsten Terrormaßnahmen der schlesischen Polizei — zur Zurücknahme ihrer Forderungen gezwungen wurden.

In Oberschlesien haben sich die Stimmungen unter den Berg- und Hüttenarbeitern für einen Streik gegen die zweite Lohnabbauwelle und gegen die Massenentlassungen erhärtet. Die heutige „Polonia“, das katowitzer bürgerliche Blatt, teilt mit, daß in dieser Schicht und Eisenhütten kommunistische Versammlungen durchgeführt wurden, auf denen die Kommunisten die Arbeiter zum Streik aufriefen. Die „Polonia“ berichtet auch, daß die Betriebe von diesen kommunistischen Aufrufen und Flugblättern überflutet seien.

Wachsende Streikwelle in Spanien

Ährer und Seeleute im Kampf — Streikbesetzung der Hafenarbeiter in Barcelona

Madrid, 30. Mai. Der Streik der Ährer und Seeleute in Vigo dauert fort. Die Besagungen mehrere Dampfer haben gestern die Schiffe verlassen und die Arbeit eingestellt.

In Gijón wurde gestern von den Gewerkschaften der Generalstreik als Protest gegen die blutigen Zwischenfälle in San Sebastian ausgerufen. Die Arbeit ruht vollständig. Auch die anderen Städte sind erhitzen.

In einer in Barcelona abgehaltenen und von 4000 bis 10 000 Arbeitern besuchte Versammlung wurde scharfe Kritik an dem sozialistischen Allgemeinen Gewerkschaftsbund und dem

sozialistischen Arbeitsminister Largo Caballero geübt. Die Versammlung nahm eine Entschleunigung an, in der grundsätzlich ein Streik der Hafenarbeiter für Sonnabend beschlossen und der Rücktritt des Arbeitsministers gefordert wird.

Aus einer ganzen Reihe von spanischen Städten liegen Nachrichten über Streiks der Fabrikarbeiter und Bauern vor. In Palencia streiken auch die Fischer.

Madrid, 30. 5. Die Regierung hat Anweisung gegeben, die Polizeitruppen in Spanien zu verstärken, um „kommunistische Unruhen“ zu verhindern.

Eine Salve in den Rücken...

Mussolini läßt den Anarchisten Sghirru hinarichten — Blutbad des wankenden faschistischen Systems in Italien

Rom, 30. Mai. Im inneren Hof des Forts Trausti bei Rom wurde gestern früh kurz vor halb fünf Uhr der italienische Anarchist Sghirru von einer Abteilung faschistischer Wlitz durch Erschießen hinarichtet. Sghirru war wegen des Verbahts eines angeblich geplanten Attentats auf Mussolini angeklagt und wurde gestern vom Sondergerichtshof zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde heute früh vollstreckt.

Ueber den Verlauf der Hinrichtung berichtet die „Vollstiche Zeitung“: „Die Hinrichtung erfolgte nach den Vorschriften in der Weise, daß der Angeklagte mit verbundenen Augen, nach der Wand gerichtet, auf einen Stuhl gesetzt und auf diesem festgebunden wird. Die Soldaten stellen sich in seinem Rücken auf und geben auf ein Zeichen des Offiziers die Salve in den Rücken des Verurteilten ab.“

Das faschistische Regime Mussolinis ist durch die katastrophale Art der italienischen Wirtschaft im Inneren getroffen. Es windet sich in Kämpfen und Judungen. Die Gährung im Lande wächst mit elementarem Gewalt. Die Arbeiterklasse beginnt sich gegen die faschistische Ausbeuterherrschaft zu erheben. Die unter

der Last der Steuer- und Wucherzinsen zusammenbrechenden Klein- und Mittelbauern greifen zu ihren Senen und Dreschflügeln, um die Gerichtsverfolgung und die Gendarmereiposten zu verjagen. Das bäuerliche Kleinbürgertum, insbesondere das Kleinrentner steht am Rande des Abgrundes. Das faschistische Regime ist in den Augen der arbeitenden Massen diskreditiert bis auf die Knochen.

In dieser Situation wird das Regime immer noch von einem wahren Lutzauf behalten. Bemerkte Polizeiberichte auf friedliche Demonstrationen, gewalttätige Unterdrückung von Streikbewegungen, Tragen der Klassenjustiz, gerichtliche sanktionierte Morde an politischen Gegnern — das sind die Methoden, mit dem der Faschismus der Krise auf dem Weib rücken möchte.

Weltgeschichte! Der Blutbad Mussolinis ist die Schreie lehrer Chmucht.

Von der tatkräftigen Unterstützung des internationalen Proletariats hängt es ab, ob das italienische Arbeiterklasse, die fähig und entschlossen den Kampf gegen den Faschismus führt, den Sieg erringt!

Trotz mit den Helfern des italienischen Volkes!
Es lebe die heldenhafte illegale kommunistische Partei Italiens!

Barrikaden am Wedding

Der Roman einer Straße aus den Berliner Mottagen 1929

Von Klaus Neukrantz

Copyright Internationaler Arbeiterverlag

Barrikade
Kurt, der neben Paul stand, als er den Bericht des Autiers entgegennahm, entging nicht die Unentschiedenheit des Gesonnen. Er kannte Paul als einen alten zuverlässigen Parteigenossen, aber trotzdem war er in der Nacht schon nicht damit einverstanden gewesen, als Hermann den Paul als Vertreter für die Barrikade der Straße zum 1. Mai bestimmt hatte. Paul war der älteste Funktionär der Zelle und mochte mit seiner Kenntnis der umliegenden Gassen in der Gasse. Er hatte nur zu Hermanns Vorbehalt geschwiegen, weil er den alten Parteigenossen nicht ablehnen wollte. Aber er merkte jetzt schon, daß sie einen Fehler gemacht hatten. Die Situation konnte sehr ernst werden, wenn die mutige jede persönliche Rücksichtnahme fortlassen. — Er sah sich um. Paul ben den ganzen Tag nicht von der Seite zu gehen. — „Du bist ein guter Kerl“, sagte er, „helfen.“

In der „Noten Nachtrag“ konnte buchstäblich keine Strohhalme mehr finden. Es wimmelte von Arbeitern, deren Mühen und Sorgen man absehen und tolen Kapierenellen geschickt waren. Die ersten Minuten hatte man in dem Lokal einen Polizeispiegel gesehen und sah nach einer gehörigen Anzahl Kräfte auf die Straße gehen. Man kannte es den Arbeitern drüben nicht werden, daß sie sich den Spiegel noch einmal vorgenommen hatten. Erst als der Reinleindorfer Straße war er durch eine Polizeipatrouille festgemacht worden. — Wenn irgendwo ein Polizeispiegel beobachtet wird, ist die Polizei gegenwärtig nicht mehr allzuange auf sich zu verlassen.

Kurt stellte sofort fest, daß es überhaupt ein ungläubiger Streik war, sich ausgerechnet in der „Noten Nachtrag“, die der Arbeiter als Parteilokal und Treffpunkt bekannt war, zu sammeln! — Die Barrikade war für die gegenwärtigen, noch unentwickelten Situation eine Kränkung gewesen, das Lokal zu unteilen, auszuheben und damit den politischen und organisatorischen Kern in der Berliner Viertel von den jahrelang bestehenden Massen zu trennen.

In dem hinteren, kleinen Saal trafen Kurt und Paul die übrigen Genossen der Straßenzelle. Auch der alte Vater Büchse hatte Wort gehalten. In seinem abgetragenen, schon blaugelblichen schweren Sommeranzug, mit der roten Kette im Knopfloch, lag er schlafend am Tisch und wartete auf das Zeichen zum Aufbruch. Kurt sah dem Vater an, daß ihm jetzt vieles durch den Kopf gehen mochte. Seit vierzig Jahren sollte er heute zum erstenmal eine Maidemonstration unter dem Verbot eines sozialdemokratischen Parteipräsidenten begehen. —

„Thomas...?“ — „Sag Paul durch den Flur nach vorn in das Lokal. Seine Stimme wurde von dem Lärm glatt verflüchtigt. Er drängte sich zwischen den Arbeitern hindurch und zog einen Kleinen, unterlegten Mann aus der erregt diskutierenden Gruppe heraus. Es war Genosse Thomas, der Arbeiterleiter.“

„Du, Thomas... wie geht die Sache bei euch? Du bist doch sicher, daß sich keiner von beiden Seiten was eingestellt hat. Wir sind hier und unerschrocken!“

Paul sagte das nicht, weil er Angst hatte. Es war strenge Anweisung der Partei und Hermann hatte ihm in der Nacht noch besonders eingeschärft, auf keinen Fall zu buhlen, daß irgend jemand Waffen mit auf Demonstration nimmt.

„Nicht, es Paul“, antwortete Thomas und gab dabei seinen Holentriemen ein Lochenger. „Ich kann ja nicht jedem die Tische nachsehen, verboten hab ich es nicht, sondern mindestens gehorcht, und ich glode noch nicht, daß einer was mitgenommen hat.“

„Sag! deine Leute fest zusammen, Thomas —, wir werden drüben allerdings hinter uns haben —“ Die Gefächter der beiden Arbeiter waren ernst, eine ungeheure Verantwortung ruhte auf ihren Schultern.

Paul sah nach der Uhr. „Sech Uhr, Thomas, sag drüben antreten, wir fangen an!“

In die Menschen, die auf der Straße gemartet hatten, kam plötzlich Bewegung, als in der „Noten Nachtrag“ die Tür aufging und die Arbeiter herausströmten. Aus einem Fenster schrie eine Frau herunter. Alles drängte vor dem Lokal zusammen. Der scharfe, dröhnende Ton einer Trillerpfeife schmitz zweimal fünf hintereinander durch die Luft. Den Pfiff kannte sie. Das war Thomas.

„Antreten... mach! mach!“ Mit einem Schläge entwirrte sich das Durcheinander. Der Pfiff griff wie eine scharfe, erlösende Hand in die Massen, schob sie zusammen, teilte sie in Kolonnen, in Hintermann und Vordermann, gab jedem seinen Platz und setzte an die Stelle eines

nerdolen, unruhigen, wartenden Bereitschaft das Gefühl einer geordneten Sicherheit. — Mit lauten Zischen wurde eine dreieckige rote Sturmhaube begriff, die vorn zwischen der dritten und vierten Reihe aufschlug.

Die scharfe Stimme von Thomas rief plötzlich alles zusammen. Einem Augenblick wurde er fast unbemerklich still. Wie eine fliegende Hammer erlöste Hor und hell das kurze Kommando über den Kompan der ausgerüsteten Arbeitertruppe.

„Achtung...! Abstellung... mach!“

„Mit dem ersten Schritt leste ein toterer Jubel ein. Die Fenster flogen auf, als der Anarchismus gegen die häußer schlug. Eine junge helle Stimme schrie: „Nieder... nieder... mit... Demonstrationstod!“

Es gab einige, die erlösenden zusammenführen, als die ganze Straße im Sprecher wiederholte: „Nieder... nieder... nieder...!“ Ein einziger dröhnender Proteststurm!

In der vollen Breite der Straße bewegte sich der dunkle Strom der Arbeiter vorwärts. An der Spitze brannte wie ein gefährlicher, rotglühender Punkt in dem Meer der grauen und laßen Gefächter die dreieckige Sturmhaube. Jetzt, drei Minuten an, und die ganze Straße lag das Vieh von den Verbannten dieser Erde...!

In der Reinleindorfer Straße rollten vor den Schaufenstern der großen Geschäftsbücher die Kolonnen herunter. Eilern Sprengger klirrten, in erregter Eile vor der Rabeneingänge gelobten. Der Kampfsaal 1929 hatte begonnen —!

Die in den Fenstern lagen, hatten es zuerst bemerkt. Sie schrien plötzlich aufgereg, mischten mit den Armen — man sah unter dem Dröhnen des Viebes nur ihre offenen, erschreckten Mäuler. An der Ecke der Reinleindorfer Straße blühten Tisches und silberne Uniformen. In demselben Augenblick tauchten auch hinter dem Demonstrationszug aus dem Hofhofraum in der Vorstraße kleine Uniformen auf. Eine gelobte Frauenstimme aus einem Fenster geschritt die Luft: „V...!... sei...!“

Die Köpfe flogen herum. Die Waffe schwanzte, der flatternde Anglistrod drohte als auseinanderzubrechen, Frauen und Kinder drängten und flüchten gegeneinander. Ein Wachen wurde zu Boden gestoßen. Eine dünne, flackige Stimme erlöste in dem tobenden Aufgehmis der Kämpfer, die jetzt merkten, daß sie sich in einer gefährlichen Halle befanden.

(Fortsetzung folgt)

Mordtugeln der Faschisten

Wieder eine bürgerliche Lügehebe zusammengedrückt

(Fig. Drahtler) Döllsdorf, 30. Mai.

Die bürgerlichen Terrorüberfall in Hagen ist heute ein Opfer, ein Sachverhalt, dessen Verbrechen erregend ist. Die bürgerliche Presse hat die bürgerliche Lügehebe bis zur Höhe des Massenempörung, die sich massenhaft meldenden Augenzeugen das Einverständnis machen, daß es ausschließlich die Faschisten waren, die durch ihre blutigen Verbrechen größtenteils die eigenen Verarmungsbegehren niederschmetterten. Trotz dieses klaren Tatbestandes werden die sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Wälzner und die Arbeiter in vorgenommenen und das Schnellgericht verurteilt einen Arbeiter, der einem Kapitalisten eine Ohrfeige versetzte, zu einem Monat Gefängnis.

Nach wie vor hält die Arbeiterbewegung an. Kein Faschist darf sich auf der Straße leben lassen. Eine bürgerliche Zeitung, die allzu offen für die Faschisten Stellung nahm, wurde durch eine spontane Demonstration von Arbeitern zur Zurücknahme des Denkerauslasses gezwungen.

Die blutigen Kapitalisten haben u. a. den Erfolg gehabt, daß eine Reihe von SA-Proleten zur SPD übergetreten sind.

45 Todesopfer

Eine Statistik der Koteu Hilfe vom 1. Januar bis 21. Mai berichtet von 22 Arbeitern, die von Faschisten gemordet wurden. Dazu kommen noch die zwei Arbeiter, die in den letzten Tagen dem Feuerüberfall der Nazis in Hagen zum Opfer fielen.

Unter diesen Ermordeten sind die besten unserer revolutionären proletarischen Freiheitskämpfer. Wir nennen nur die Namen Max Schirmer, Otto Grünberg, Ernst Kahan und Ziemfel. Sie sind in nächster dunkler Straße aufgebahrt, um den beliebigen Markierungen der von den Faschisten besetzten Hilfezeitung gemeldet.

In derselben Zeit wurden von der Polizei 23 Arbeiter getötet. Sie brauchen jetzt nicht mehr zu hungern. In derselben Zeit ist nicht ein einziger Faschist von der deutschen Polizei getötet worden.

Wann wird's denn Winter?
Bei westlichen Winden ein wenig kühleres, milder, gemächliche leichte Niederdruck.
Auf Süd drehende Winde. Abnehmende Bewölkung mit abkühlender Wärmehaltung wahrscheinlich.

WALHALLA Stadt-Theater
Premiere
Berliner Gruppe
Berliner Schauspieler
Die Mühsal von Sanssouci
Kauf bei unseren Anferrenten

Geschäfts-Übernahme
Lebensmittelgeschäft
von Frau Clara Voigt
Leipziger Straße 40
Paul. Rofhe, Weisenfels

Kubert preiswert Schlaftzimmer
kompl. ein Eiche 365,-
kompl. ein Eiche 395,-
Große Auswahl in den Preislagen
400,- 500,- 600,- 750,- 810,- 800,-
Gebr. Jungblut
Kalle (Sonne) Auerbach

Die neue Fahrrad-Bereifung
Mäntel 3.-, 2.50, 2.-, 1.75
Schläuche 1.50, 1.25, 1.-, 0.75
Gummi-Bieder
Größtes Gummwaren-Spezialgeschäft seiner Art in ganz Deutschland
Große Heisterstraße u. Bilderstraße
Versand nach auswärts postwendend

Was, bei der Hitze Fisch?
hat täglich frische, feinste Ware. Wenn Sie erst einmal die delikaten Fischgerichte, die Fri. Zabel vom Stadt-Gastwerk Ihnen jeden Donnerstag 4 Uhr, in der Volksschule Clearisstr. vorlockt, gekostet haben, werden Sie erstaunt sein, wie köstlich der Fisch schmeckt, wie einfach die Herstellung und wie preiswert das Gericht.
Vorführungen vollständig kostenlos.
Täglich ein Kühlwagen:
Kabeljau o. K. Pfd. 25
Goldbarsch o. K. Pfd. 30
Goldbarsch Pfd. 30
Karbonaden Pfd. 30
Kabeljau Pfd. 40
Ritzungen Pfd. 65
Ferner täglich frisch: fetter zarte geräucherte Elbaale alle Größen, sehr preiswert
1 Wagon Fischkonserven
Riesenauswahl in unseren Schaufenstern

Luftebad
Bromenade 19
Telephon 253
Witzgenfels
Sämtliche ärztliche Verordnungen für Bäder und Strahlentherapie (auch außer dem Bader) werden gewissenhaft ausgeführt.
Geöffnet von 8-10 Uhr
Kurt Laue

Eduard Klauß
Merseburg, Windberg 3
Brikett u. Brennholz

Zeitler Farbenhaus
Neumarkt 12
Billigste Bezugsquelle für Farben Lacke Tapeten

C. Führer durch die Geschäftswelt für „Klassenkampf“-Leser, Arbeiter, Angestellte, Kleinbauern und Beamte im Bezirk Halle-Merseburg

Weißenfischer Dampf-Kunstofferei Wäsche, chemische und Dampf-Waschanstalt	Arbeits 2174 Wäscherei 2174 Wäscherei 2174	„M. A. S. S. S.“ Maschinenbau 12 empfehle ich Schülern der 12. Klasse 3185	Briden-Winter 38 Friedrichstr. 36 Kleiderstr. für Optik und Photo. Kleiderstr. für Kleidermacher 3170	Herren- u. Knabenbekleidung v. Quary 3178	Restaurant „Drei Wege“ Decker Str. 178 Schönes Ausflugslokal Telefonnummer - 216 3173
Adolf Krause Kleider- u. Knabenbekleidung 3172	Die besten Käse kauft man von J. u. F. Kumppe, Gr. Halanderstr. 26 3187	C. Kopper - Kleider - Goldwaren Goethe Str. 9 3177	Sie kaufen billig bei Carl Relfer, Jüdenstr. 12 3179	Strumpf- u. Haarschöne Merseburger Str. 35 (Eingang Gellertstr.) 3175	„Tivoli“ 2171 Bühnenlokal der Arbeiterkassette 3171
W. A. S. S. S. 2175 Kleider- u. Knabenbekleidung 3175	Gebr. Häubicke Eisenhandlung 3176 Tapeeten - Linoleum Polstermöbel, Dekorationen C. Bernhardt, Gotthardstr. 42 3170	+ Sanitätshaus Merseburger Str. 35 b 3176	Die Schuh-Besohlenanstalt „F. A. S. S. S.“ Hallenstr. 13 Kunze, Halanderstr. 10 3175	Herren- u. Knabenbekleidung v. Quary 3178	„Tivoli“ 2171 Bühnenlokal der Arbeiterkassette 3171
W. A. S. S. S. 2175 Kleider- u. Knabenbekleidung 3175	Kauf im Musikhaus Becker Schmale Straße 2 3174	Die Schuh-Besohlenanstalt „F. A. S. S. S.“ Hallenstr. 13 Kunze, Halanderstr. 10 3175	Radio-Bod 2170 Unterlinden 4 3170	Strumpf- u. Haarschöne Merseburger Str. 35 (Eingang Gellertstr.) 3175	„Tivoli“ 2171 Bühnenlokal der Arbeiterkassette 3171
W. A. S. S. S. 2175 Kleider- u. Knabenbekleidung 3175	Milch, Schmierer, Treuherrenstr. 2 Kleider- u. Knabenbekleidung 3175	Die Schuh-Besohlenanstalt „F. A. S. S. S.“ Hallenstr. 13 Kunze, Halanderstr. 10 3175	Radio-Bod 2170 Unterlinden 4 3170	Strumpf- u. Haarschöne Merseburger Str. 35 (Eingang Gellertstr.) 3175	„Tivoli“ 2171 Bühnenlokal der Arbeiterkassette 3171
W. A. S. S. S. 2175 Kleider- u. Knabenbekleidung 3175	Kauf im Schuhhaus Daniel Gotthardstr. 4 3174	Die Schuh-Besohlenanstalt „F. A. S. S. S.“ Hallenstr. 13 Kunze, Halanderstr. 10 3175	Radio-Bod 2170 Unterlinden 4 3170	Strumpf- u. Haarschöne Merseburger Str. 35 (Eingang Gellertstr.) 3175	„Tivoli“ 2171 Bühnenlokal der Arbeiterkassette 3171
W. A. S. S. S. 2175 Kleider- u. Knabenbekleidung 3175	Korbmöbel, Kinderwagen W. A. S. S. S. 2175	Die Schuh-Besohlenanstalt „F. A. S. S. S.“ Hallenstr. 13 Kunze, Halanderstr. 10 3175	Radio-Bod 2170 Unterlinden 4 3170	Strumpf- u. Haarschöne Merseburger Str. 35 (Eingang Gellertstr.) 3175	„Tivoli“ 2171 Bühnenlokal der Arbeiterkassette 3171
W. A. S. S. S. 2175 Kleider- u. Knabenbekleidung 3175	Wollhaus Maria Schlabig Wolke 21 3175	Die Schuh-Besohlenanstalt „F. A. S. S. S.“ Hallenstr. 13 Kunze, Halanderstr. 10 3175	Radio-Bod 2170 Unterlinden 4 3170	Strumpf- u. Haarschöne Merseburger Str. 35 (Eingang Gellertstr.) 3175	„Tivoli“ 2171 Bühnenlokal der Arbeiterkassette 3171
W. A. S. S. S. 2175 Kleider- u. Knabenbekleidung 3175	Referent Nr. 38 3168	Die Schuh-Besohlenanstalt „F. A. S. S. S.“ Hallenstr. 13 Kunze, Halanderstr. 10 3175	Radio-Bod 2170 Unterlinden 4 3170	Strumpf- u. Haarschöne Merseburger Str. 35 (Eingang Gellertstr.) 3175	„Tivoli“ 2171 Bühnenlokal der Arbeiterkassette 3171
W. A. S. S. S. 2175 Kleider- u. Knabenbekleidung 3175	Uebst Käufer-Diskont! Kauf nur bei den Insurgenten!	Die Schuh-Besohlenanstalt „F. A. S. S. S.“ Hallenstr. 13 Kunze, Halanderstr. 10 3175	Radio-Bod 2170 Unterlinden 4 3170	Strumpf- u. Haarschöne Merseburger Str. 35 (Eingang Gellertstr.) 3175	„Tivoli“ 2171 Bühnenlokal der Arbeiterkassette 3171
W. A. S. S. S. 2175 Kleider- u. Knabenbekleidung 3175	Carl Baum Kleider- u. Knabenbekleidung 3173	Die Schuh-Besohlenanstalt „F. A. S. S. S.“ Hallenstr. 13 Kunze, Halanderstr. 10 3175	Radio-Bod 2170 Unterlinden 4 3170	Strumpf- u. Haarschöne Merseburger Str. 35 (Eingang Gellertstr.) 3175	„Tivoli“ 2171 Bühnenlokal der Arbeiterkassette 3171
W. A. S. S. S. 2175 Kleider- u. Knabenbekleidung 3175	Groß-Kanne Referent Nr. 00 3212	Die Schuh-Besohlenanstalt „F. A. S. S. S.“ Hallenstr. 13 Kunze, Halanderstr. 10 3175	Radio-Bod 2170 Unterlinden 4 3170	Strumpf- u. Haarschöne Merseburger Str. 35 (Eingang Gellertstr.) 3175	„Tivoli“ 2171 Bühnenlokal der Arbeiterkassette 3171
W. A. S. S. S. 2175 Kleider- u. Knabenbekleidung 3175	Frankleben Edm. Bartholomäus Waisenhaus Str. 8 3174	Die Schuh-Besohlenanstalt „F. A. S. S. S.“ Hallenstr. 13 Kunze, Halanderstr. 10 3175	Radio-Bod 2170 Unterlinden 4 3170	Strumpf- u. Haarschöne Merseburger Str. 35 (Eingang Gellertstr.) 3175	„Tivoli“ 2171 Bühnenlokal der Arbeiterkassette 3171

Wer im Klassenkampf inseriert, steigert seinen Umsatz

„Engelhardt-Biere“ überall

Hunger über Young-Deutschland

Rote Sozialoffensive der RGO

Wir organisieren den Kampf gegen die Massenarbeitslosigkeit, gegen den Lohn- und Gehaltsraub, für Arbeit und Brot!

Behebung des Hungers und Elends

Der Ministerrat des Reichs für Volkswohlfahrt veröffentlichte am 22. d. M. einen Bericht über den Hungerzustand in den unteren Klassen...

folgen Umständen der Verdrängung Reichsmittel entzogen werden. Dem beitzugabenden Sozialversicherer würden Sonderkosten ausgedrückt für Folgen psychischer und wirtschaftlicher Katastrophen...

Klagen über „Unrecht“, aber kein Kampf gegen das Unrecht, das ist es, womit die von der kapitalistischen Offensivfront Betroffenen abgelenkt und betrogen werden sollen.

Es wird ihnen nicht gelingen. Die wachsende Verelendung und Anbetelung des gesamten Proletariats wird auch dem letzten SPD-

Arbeiter die Augen öffnen über die gemeine Verdrängerrolle ihrer Führer.

Die rote Sozialoffensive der RGO

bis zum 14. Juni wird die Klasse zur Einheitsfront gegen den bürgerlichen Hungerterror kommen. In einer Verfallungsfront werden die Arbeiter, die Arbeiterfronten, Arbeitervereine...

Eine erbärmliche Schandtat der Reformisten

Das Verbrechen auf „Walters Hoffnung“

Unternehmerlataien am Branger - Neuwahl des Betriebsrates muß erfolgen

M.A. Eines der schändlichsten Verbrechen, das dem der sozialistischen Gewerkschaften nicht nachsteht, begingen die reformistischen Funktionäre der Grube „Walters Hoffnung“...

doch keine Zustimmung zur Kandidatur zu geben. Genosse Künzel lebte für die reformistische Elite ab und telegraphisch seine Zustimmung zur Kandidatur auf der roten Einheitsliste...

mineralstoffhaltige Nahrungsmittel wie Gemüße. Oft sind dies die Preise für Südküsten immer höher, so daß die wertvollsten Lebensmittel wie z. B. Milch und Brot usw.

Table with 2 columns: Item (e.g., 1 Liter Milch, 100 g Butter) and Price (e.g., 3.75, 1.05).

Die Ernährung der Familie besteht vorwiegend aus solchen Nahrungsmitteln, die wenig nahrhaft und mineralstoffarm sind.

Der zweite rote Kandidat, Genosse Künzel, ein Vertrauensmann des Bergarbeiterverbandes, Johannes Schraplau, lag zur Zeit im Knappheitsstrafenhaus Bielebröde.

Die Angelegenheit wird bereits eifrig im Betrieb diskutiert, und wie, die noch bei der letzten Wahl ihre Stimme für die Reformisten abgegeben, sind nunmehr gründlich furiert.

Die Gewerkschaften hatten es als ein Unrecht, daß unter dem Namen der Gewerkschaften die Arbeiter...

Stahlwerk Frankleben

Trotz Subventionen - Kurzarbeit

Große Stützungsaktion der SozialistInnen zugunsten der Unternehmer und zu Lasten der Proleten

M.A. Frankenberg hat es im Stahl- und Eisenwerk Frankleben gegeben. Die Arbeitsverhältnisse in der Ruhrbrüche waren längst unerträglich geworden.

feinem Arbeiter, sondern sie schädigt ihn. Deshalb, Stahlwerkproleten, mitteldeutsche Metallarbeiter, hinein in die RGO!...

Table with 2 columns: Party/Group (e.g., Revolutionäre Gewerkschaftsopposition) and Number of Members (e.g., 32 113).

Daß die RGO ihre Stimmkraft um rund 10 000 oder um 30 Prozent gesteigert, während die Reformisten etwa 20 Prozent verloren.

Jetzt ist die Belegschaft vollends auf den Hund gekommen. Drei Tage werden nur noch in der Wode gearbeitet, für die anderen Tage soll den Kollegen Kurzarbeiterunterstützung gewährt werden.

Mit dieser Maßnahme sind die Herren SozialistInnen wieder einmal enttarnt. Sie haben nämlich durch den Werleburger Kreisstag eine Unterstützungssaktion für die Unternehmer des Betriebes durchgeführt.

Die Lehre vom Abraum Wähllich

M.A. Vor dem Arbeitsgericht in Weisentalis flagen eine Reihe Kollegen am Abraumbetrieb Wähllich, weil sie wegen dem Wahlkampftag entlassen wurden.

Betriebsmord

Der bei der Firma Siegel & Co. Wittenberg, beschäftigte Arbeiter Hermann Dorn, Westphalen, ist am 29. Mai in den Folgen einer Vergiftung gestorben.

Drei Tage Produktion gegen den Herren Unternehmern zur Sicherung ihrer Profite, denn sie haben ja den Betrieb genügend durchqualifiziert.

Es ist ein sehr schlechtes Zeichen für die gesamte Belegschaft von der Grube Wähllich, daß sie es nicht verstanden, den Abraumbetrieb durchzuführen.

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition flagt das mörderische Verbrechen des Kapitalismus dieses Todes an und ruft alle Solidarisierung zu einer Protestdemonstration.

Die Arbeiterklasse muß erkennen, daß die Reformisten nur darauf bedacht sind, das konträre kapitalistische System zu frügen um ihrer eigenen Vollen willen, die sie dadurch zu erhalten gedenken.

Man erhebt die Werbung in den Betrieben!

am 2. Juni, 17 Uhr, im „Schützenhaus“ in Weisentalis stattfinden, in der die Belegschaftsorganisationen, in die folgende Belegschaft der Schmelzerei, sowie die Schaffung von Arbeitsbedingungen aller Art verlangt wird.

Verstärkt die Werbung in den Betrieben!

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition flagt das mörderische Verbrechen des Kapitalismus dieses Todes an und ruft alle Solidarisierung zu einer Protestdemonstration.





Universal frachts beim Gegner

In ganzen Beif. besonders in Halle, Arie beim Gegner! Die Gekultung und Organisierung der Hitler-Jugend Halle wurde aus der NSDAP ausgeschlossen. Die Hitler-Jugend Halle nebt Mädelgruppe wurde aufgelöst. Was ist der Grund? Die Jungarbeiter der Hitler-Jugend sind unzufrieden mit der Kompromiß- und Verblüdungspolitik in den Arbeitsstellen ihrer Führer für die deutsche Bourgeoisie. Sie sind unzufrieden mit der Zusammenkunft für die Jung-Jahrlinge. Sie sind unzufrieden mit den Blättern der Hitler, sie wollen den Kampf gegen die Ausbeuterordnung.

Wir als Jungkommunisten dürfen uns nicht darüber hinwegsetzen, daß der Schritt aus der NSDAP zu Stennes nur ein Anfang ist. Diese gefährlichen Jungarbeiter sehen noch nicht, daß der Bankrott der Hitlerischen Jugend, der Bankrott der nationalsozialistischen „Aden“ ist. Sie leben in Stennes eine „Führer und leben und begreifen nicht, daß Stennes nur ein Bandführer ist. Begreifen nicht, daß ebenso wie die Hitler-Partei, die den Zutritt der radikalisierten Massen zum Kommunismus verhindern soll, die Stennes-Bewegung, die reaktionären Nationalisten aufzuheben und die revolutionäre Einheitsfront der wertigen Jugend zu verbinden soll.

Diese Leute, wie der ehemalige Ortsgruppenführer der Hitler-Jugend Halle, Bert Wolf, haben die Hauptaufgabe ihrer Bewegung die Befreiung der Erwerbslosen und sie begreifen noch nicht, daß der beste Ausweg die Organisierung der proletarischen Revolution, die Diktatur des Proletariats und der Aufbau des Sozialismus (wie in der Sowjetunion) ist, wo es keine Erwerbslosigkeit mehr gibt. Sie sehen die proletarische Diktatur in der Sowjetunion (das haben sie noch nicht dem „Volksblatt“ abgesehen) der schicksalhaften Diktatur in Italien gleich und sehen nicht, daß in der Sowjetunion die Ausbeuter zum Teufel gejagt sind, daß sie im Auslande sitzen und heute Kriegsplane gegen die Sowjetunion schmieden, daß in der Sowjetunion also die Diktatur der wertigen Massen unter Führung der Kommu-

nistilchen Partei gegen die Arbeiterfeind des Kapitalismus ausgeübt wird, während in Italien die Kapitalisten noch mit der Beif der Hitler und Faschisten sind, hier also die schicksalhafte Diktatur, die Diktatur eines kleinen Teiles von privilegierten Ausbeutern über die wertigen Massen herrscht. Sie sollen davon, daß in der kollektiven Zusammenarbeit sich keine Persönlichkeiten erweisen können und vergeben haben, daß gerade in der kapitalistischen Epoche die Arbeiter unter den Bedingungen der kapitalistischen Krise große Teile der bürgerlichen Jugend, der bürgerlichen Intelligenz ihre Arbeit in ihrem eigentlichen Beruf finden können, sondern zum großen Teil streifen gehen, Stiefel putzen und ähnliche Arbeiten verrichten müssen. Sie vergeben haben, daß in den kapitalistischen Ländern

die wertige Jugend in den Betrieben, Büros und auf dem Lande betriebl. ausgebildet und unterrichtet wird, daß sie also betriebl. erzieht und erzieht wird,

daß sie gar keine Möglichkeit und gar kein Interesse mehr daran haben, sich weiterzubilden und ihre Fähigkeiten zu entwickeln, wie das aber gerade in der Sowjetunion der Fall ist wo wir den Vier- und Sechsfachen der jugendlichen Arbeiter haben und 80 Prozent aller jugendlichen Arbeiter Kurse und Schulen politischer, technischer, wissenschaftlicher und kultureller Art besuchen. Die Befreiung der wertigen Jugend in der Sowjetunion ist also Tatsache!

Die Nazis erleben von nationaler Befreiung, vergeben dabei aber zu sagen, daß in Deutschland erst die Herrschaft der Arbeiterklasse hergestellt werden muß, denn der nationale Befreiungskampf den wertigen Massen Arbeit, Freiheit und Brot und nicht den Ausbeutern erhöhte Profite bringen soll. Mehr als diese Unarbeiten, die sie haben, müssen sie mit ihren Fähigkeiten, müssen Arbeit schaffen, müssen die revolutionäre Einheitsfront schmieden!

Schreibungen von IG-Gewaltigen

Der Große Schöffengericht in Nordhausen begann am 27. Mai wegen der IG-Schreibungen beim Ammoniation der Arbeiter, das zum IG-Kongress gehört. Der laienmännliche Leiter des Werkes, Regierungsbaumeister Ernst, und der Betriebsführer Franz Eise sind angeklagt. Die IG-Schreiber, deren Leiter ebenfalls auf der Anklagebank stehen, haben für die IG-Schreiber und Rechnungen überlassen zu finanzieren. Ebenso sollen sie gutes IG-Schreibmaterial geliefert werden, während die IG-Schreiber und Rechnungen nur auf den mindereinstufigen und um mehr als die Hälfte weniger IG-Schreibmaterial. Die IG-Schreibungen wurden auch in den IG-Schreibungen 14 Tage bis zum 1. Juni 1931, gegenüber durchgeführt, deren Zweck ebenfalls angeklagt sind. Offenbar genügen diesen IG-Schreibern hohen Gehälter und Lantien, die sie aus den Knochen herausgeschunden haben, noch nicht. Um ihr fortwährendes Kapital zu erhalten, haben sie zu diesen Schreibungen. Man rechnet, daß die Verhandlungen 14 Tage bis zum 1. Juni dauern. Es sind etwa 100 Zeugen und mehrere Sachverständige geladen.

Kalkumpels wird der Hungerriemen noch enger gestrichelt

Der ungeheuerliche Lohn- und Unterbringungsraub, der wiederum auf der Arbeiterfront durchgeführt wird, kommen die Arbeiterfronten hinzu. In vielen Betrieben wird die Arbeiterfronten nicht nur nicht anerkannt, sondern sie werden auch noch als Kapitalisten betrachten. In vielen Betrieben wird die Arbeiterfronten nicht nur nicht anerkannt, sondern sie werden auch noch als Kapitalisten betrachten. In vielen Betrieben wird die Arbeiterfronten nicht nur nicht anerkannt, sondern sie werden auch noch als Kapitalisten betrachten.

16000 mitteldeutsche Erwerbslose haben vorübergehend Arbeit bekommen

„Für“ 400 000 worten weiter
Voller Freude wird von den zuständigen Stellen berichtet, daß die Zahl der Arbeitslosen in Mitteldeutschland im Mai wiederum um 16000 Personen gesunken ist. 16000! Was ist das schon bei einer Arbeitslosenrate von 400 000 Erwerbslosen? Die Entlastung ist auf die Saisonarbeit zurückzuführen. Ein paar Wochen lassen die Arbeiter wieder auf dem Straßenpflaster und viele Tausend andere, die jetzt noch im Betrieb stehen, kommen hinzu. Immer ausgemacht zeigt sich die Lage. Mit aller Schärfe müssen die Arbeiter die 40-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich fordern.

Noch mehr Volksschullehrer werden abgebaut

Immer mehr Lehrer werden abgebaut, natürlich in den Volksschulen, die höchsten Schulen werden verschont. So wird nun in Altenburg berichtet, daß, trotzdem die Zahl der Schulfinder um 501 geblieben ist, die Zahl der Lehrkräfte um fünf vermindert worden. Über 50 Schüler werden in einer Klasse zusammengepackt. Nur die höheren Schulen leidet der Staat hohe Zuschüsse. Dort sind nicht mehr wie 15 bis 20 Schüler in einer Klasse. Für Volksschullehrer ist aber kein Geld da. Auch das charakteristisch das „demokratische“ Deutschland.

Heberflut an Spargel — aber nicht für Proleten

Die Heberflut an Spargel, das hat sie nicht wissen, wohin damit. Wie länger ist überflutet. Da liegt das Gemüse in Haufen, und die Arbeitermütter müssen nicht, was sie ihren Familien zu essen geben sollen. Die können diesen Spargel kaufen. Die paar Pfennige Unterbringung reichen kaum zu Brot und Margarine. Das tägliche Mittagsgeld ist ein Luxus geworden. Das ist die ganze unheimliche kapitalistische Wirtschaftssystem in seiner Glorie.

Krankenhäuser werden trotz steigender Krankenziffer geschlossen

Die arbeitende Bevölkerung in Deutschland wird immer unterernährt und kränklicher, die Krankenziffern steigen rapid. Anstatt daß nun aber für die Wertigen auch nur einmengenweise Fürsorge geleistet wird, ist zu beobachten, daß die Krankenhäuser, die mit ihren Einrichtungen dazu angetan sind, den kranken Arbeitern wieder zu ihrer Gesundheit zu verhelfen, geschlossen werden. So wird das städtische Krankenhaus in Weida ab Juni geschlossen. Die kranken Arbeiter von Weida und Umgebung können in ihren engen, dumpfen Wohnblöcken ohne fachärztliche Pflege dahinsiechen.

Französische Textilarbeiter appellieren an die internationale Solidarität

„Sundertanzjagden Textilarbeiter im Kampf Nordfrankreichs. Internationale Solidarität muß eingreifen. Unterstützung und Hilfe. Section Française S.C.P.“
Wertige Deutschlands! Seht die Sammlungen der Nützlich für den Kampf der französischen Textilarbeiter. Seht die Vorbereitungen zum internationalen Solidaritätstag zur Unterstützung unserer kämpfenden Brüder in Nordfrankreich, damit der Solidaritätstag am 14. Juni im Zeichen der wahren internationalen proletarischen Solidarität steht.

Wer glaubt es? —

Wenn es so ist, wieviel Profit haben die Ausbeuter wohl gemacht, um eine Million verhungern zu lassen?
Die Generalversammlung der Gewerkschaften in Eiterberg hat festgestellt, daß die Arbeiterfront im Jahre 1930 mit dem IG-Vertrag gearbeitet hat. — Wir möchten uns nur die ganz beherrschende Anklage erlauben, wieviel Profit haben die Arbeiterfronten schon aus den Knochen der Proleten herausgeschunden, um einen solchen angeblichen Vertrag zu schließen?
Die Arbeiter, die genau wissen, wie schief die Bilanzrechnungen der Kapitalisten ist, werden glauben natürlich nicht an die Wichtigkeit dieser Verführung. Sie wissen aber, warum diese Bilanzrechnungen in die Welt gehen werden. Neuer Lohnraub wird ermöglicht, verschärfte Ausbeutung durch Zusammengeho-

16000 mitteldeutsche Erwerbslose haben vorübergehend Arbeit bekommen

„Für“ 400 000 worten weiter
Voller Freude wird von den zuständigen Stellen berichtet, daß die Zahl der Arbeitslosen in Mitteldeutschland im Mai wiederum um 16000 Personen gesunken ist. 16000! Was ist das schon bei einer Arbeitslosenrate von 400 000 Erwerbslosen? Die Entlastung ist auf die Saisonarbeit zurückzuführen. Ein paar Wochen lassen die Arbeiter wieder auf dem Straßenpflaster und viele Tausend andere, die jetzt noch im Betrieb stehen, kommen hinzu. Immer ausgemacht zeigt sich die Lage. Mit aller Schärfe müssen die Arbeiter die 40-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich fordern.

Noch mehr Volksschullehrer werden abgebaut

Immer mehr Lehrer werden abgebaut, natürlich in den Volksschulen, die höchsten Schulen werden verschont. So wird nun in Altenburg berichtet, daß, trotzdem die Zahl der Schulfinder um 501 geblieben ist, die Zahl der Lehrkräfte um fünf vermindert worden. Über 50 Schüler werden in einer Klasse zusammengepackt. Nur die höheren Schulen leidet der Staat hohe Zuschüsse. Dort sind nicht mehr wie 15 bis 20 Schüler in einer Klasse. Für Volksschullehrer ist aber kein Geld da. Auch das charakteristisch das „demokratische“ Deutschland.

Heberflut an Spargel — aber nicht für Proleten

Die Heberflut an Spargel, das hat sie nicht wissen, wohin damit. Wie länger ist überflutet. Da liegt das Gemüse in Haufen, und die Arbeitermütter müssen nicht, was sie ihren Familien zu essen geben sollen. Die können diesen Spargel kaufen. Die paar Pfennige Unterbringung reichen kaum zu Brot und Margarine. Das tägliche Mittagsgeld ist ein Luxus geworden. Das ist die ganze unheimliche kapitalistische Wirtschaftssystem in seiner Glorie.

Krankenhäuser werden trotz steigender Krankenziffer geschlossen

Die arbeitende Bevölkerung in Deutschland wird immer unterernährt und kränklicher, die Krankenziffern steigen rapid. Anstatt daß nun aber für die Wertigen auch nur einmengenweise Fürsorge geleistet wird, ist zu beobachten, daß die Krankenhäuser, die mit ihren Einrichtungen dazu angetan sind, den kranken Arbeitern wieder zu ihrer Gesundheit zu verhelfen, geschlossen werden. So wird das städtische Krankenhaus in Weida ab Juni geschlossen. Die kranken Arbeiter von Weida und Umgebung können in ihren engen, dumpfen Wohnblöcken ohne fachärztliche Pflege dahinsiechen.

Französische Textilarbeiter appellieren an die internationale Solidarität

„Sundertanzjagden Textilarbeiter im Kampf Nordfrankreichs. Internationale Solidarität muß eingreifen. Unterstützung und Hilfe. Section Française S.C.P.“
Wertige Deutschlands! Seht die Sammlungen der Nützlich für den Kampf der französischen Textilarbeiter. Seht die Vorbereitungen zum internationalen Solidaritätstag zur Unterstützung unserer kämpfenden Brüder in Nordfrankreich, damit der Solidaritätstag am 14. Juni im Zeichen der wahren internationalen proletarischen Solidarität steht.

Stahlhelmer auf der Fahrt nach Breslau verunglückt

Erfurt. Freitag nachmittags 11 Uhr stieß auf der Hochheimer Straße ein Erntehilfskollaborator mit einem Erfurter Lohwagen zusammen, auf dem sich Stahlhelmer auf der Fahrt zum Reichschronikentag nach Breslau befanden. Bei dem Zusammenstoß wurde der Stahlhelmer umgeworfen, vier Rippen erlitten Arm-, Kopf- und Beinverletzungen.

Kur- und Erholungsheim „Mopp“ Eigersburg in Thüringen

Bekanntlich ist durch das Verbot der Thüringischen Regierung das Rinderheim der Roten Hilfe „Mopp“ Eigersburg seit einiger Zeit geschlossen. Um das Heim nicht ungenutzt dastehen zu lassen, hat sich der Zentralvorstand der Roten Hilfe Deutschlands bzw. die Elmor entschlossen, das Heim als Kur- und Erholungsheim für Arbeiterfunktionäre umzuwandeln. Die kürzlich zurückgegangene Lage unseres Heimes in einem der schönsten Teile Thüringens wird sicher manchen Funktionen, der mit uns betrauten Organisation, nützen lassen, dort sein Verbleiben zu betreiben.
Die Berechnung der Kosten ist auf das äußerste vorgenommen worden. Es folgt die volle Pension einschließlich Bett 4,00 pro Tag. Die Kurabgabe, die sich nach den wirtschaftlichen Verhältnissen stellt, muß besonders entrichtet werden.
Es sind 17 Zimmer vorhanden mit 1 bis 4 Betten. Als Pension wird gegeben 4 Mahlzeiten und am Morgen:
1. Frühstück, bestehend aus Brot, Semmeln, Butter, Marmelade, 1 Ei oder Wurst.
2. Mittagessen, Suppe, 1 Fleischgang, Gemüse, Kartoffeln, Nachspeise.
3. Nachmittagstee mit Bräuten oder Kuchen.
4. Abendbrot, in der Regel fast mit Kaffee oder Saft.
Die Eröffnung des Heims erfolgt am 21. Mai 1931.
Anmeldungen unter der Adresse: Kur- und Erholungsheim „Mopp“ Eigersburg (Thüringen) oder direkt an Bildl. Grebbahn, Eigersburg (Thüringen), Zimenerauer Straße 19a.

Aufruf

an die Ortsgruppen der Roten Hilfe und befreundeter Organisationen von Eiserterda, Reigerndorf, Mühlberg um! Rüstet und unterstützt das Rote-Hilfe-Treffen in Riesa am 27. und 28. Juni!

Defau, Unfall beim Rangieren

Defau. Unfall beim Rangieren. Am Freitag mittags fuhr im Bahnhof Defau durch Versehen des Rangierleiters, der das Haltegleis nicht rechtzeitig gegeben hatte, eine Rangierabteilung auf einen Personenzug auf. Durch herunterfallende Gepäckstücke und durch Anprallen an die Zugkuppeln wurden 28 Fahrgäste leicht verletzt. Sie konnten jedoch sämtlich die Stelle mit dem Personenzug bei einer Verzögerung von 10 Minuten erreicht, fortgehen. Der Sachschaden ist ganz unbedeutend.

Aldewich, Motorradfahrer getötet

Aldewich. Motorradfahrer getötet. Auf der Berliner Chaussee, nicht weit von Dre Schömann, stießen zwei Motorradfahrer in voller Fahrt zusammen. Der 20 Jahre alte, auf dem Motorrad schöne beschriebene gewesene Hande wurde auf der Stelle getötet, dem anderen Fahrer, einem Polizeiermattmeister, aus Defau, wurden beide Beine so schwer verletzt, daß sie wahrscheinlich amputiert werden müssen. Der Zusammenstoß wurde angedeutet dadurch herbeigeführt, daß ein Personenzug pfeifend noch in der Fahrbahn erschien.

Deinzig, C. Tüblicher Betriebsunfall

Deinzig, C. Tüblicher Betriebsunfall. Am Mittwoch nachmittags gegen 10 Uhr ereignete sich bei der Generalfabrik Deutschland — Betriebsabteilung Deutschland — ein bedauerliches Unglück. Der Heizer Paul Nadel aus Eiterberg wurde nach einem schweren Unfall unter dem Schornstein tödlich verletzt. Er wurde nicht aufgefunden. Die Unfallursache ist noch nicht aufgeklärt. Die Unfallversicherung hat sich verpflichtet, die Angehörigen des Verstorbenen zu unterstützen. Die Angehörigen des Verstorbenen sind in der Lage, die Angehörigen des Verstorbenen zu unterstützen.

